

DA
BY



Spirituelles Reisen in Bayern
**Interview mit
Weihbischof
Wolfgang Bischof**

DOSSIER

„stade zeiten“ –
neues Themenfeld
der by.TM s. 4

DA.BY

Tourismustag –
und Action mit der
Filmkulisse Bayern! s. 18



„Gott ist mit uns auf unseren Lebenswegen. Wenn wir das an ganz wichtigen Glaubensorten in unserem Bayernland erleben dürfen und dabei die vielen Erfahrungen und Pilgergenerationen vor uns in den Blick nehmen, macht mir das Mut, mich auch in unserer Zeit den Herausforderungen des Lebens zu stellen.“



FRAGEN ZUM THEMA SPIRITUELLES REISEN IN BAYERN. EIN INTERVIEW MIT WEIHBISCHOF WOLFGANG BISCHOF

Welche Rolle können Klöster in der heutigen Zeit einnehmen?

Bayern wäre nicht Bayern ohne seine wunderschönen Klöster. Sie prägen unsere Landschaft, aber das ist nur ein äußeres Zeichen dafür, wie sie unser Leben prägen. Klöster sind geistliche und kulturelle Zentren, das ist heute nicht anders als vor hundert Jahren. Die Menschen suchen dort Ruhe und Spiritualität, aber auch Gemeinschaft und Geselligkeit.

Heute stehen wir auch mit Blick auf die Klöster vor großen Herausforderungen. Weniger Menschen als früher entscheiden sich für ein geistliches Leben, die Orden müssen manche Niederlassungen aufgeben. Wir alle sind gefordert: Wie können wir unsere Klöster als geistliche Orte weiterentwickeln? Wie können wir ihre spirituelle Bedeutung in die moderne Zeit übertragen?

Gibt es Beispiele von Klöstern, die diesen Schritt bereits gegangen sind?

Ich sehe da viele positive Beispiele: Im Kloster Beuerberg im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und im Kloster Altomünster im Landkreis Dachau werden bald Flüchtlinge aufgenommen. In den Schulen, die die Orden aufgeben mussten, unterrichten zwar keine Schwestern mehr, aber die Schülerinnen und Schüler profitieren trotzdem von einer christlich geprägten

Bildung, der es nicht nur um die Vermittlung von reinem Wissen geht. Es gibt Freundeskreise, in denen sich Gläubige mit hohem persönlichem Engagement um die klösterlichen Orte bemühen, zum Beispiel für die Abtei Frauenwörth im Chiemsee oder für die Klosterkirche Altenhohenau im Landkreis Rosenheim.

Wie wichtig wird die innere Einkehr in einer Gesellschaft mit Zeitnotstand?

Ich würde sagen: Je weniger Zeit wir zu haben scheinen, desto mehr müssen wir darauf achten, uns immer wieder Freiräume zu schaffen, Auszeiten zu nehmen. Die Gefahr ist groß, dass wir uns nur noch auf das Hamsterrad des Alltags konzentrieren und vergessen, welche Schätze es neben dem Hamsterrad zu entdecken gibt.

Schaffen Sie es, Auszeiten in Ihren Alltag zu integrieren?

Mir tut es sehr gut, dass mein Tag durch regelmäßige Gebetszeiten strukturiert wird und dass ich mir hin und wieder einige Tage Zeit für Exerzitien nehme. Ich denke, jeder sollte sich solche Orte schaffen, wo er still werden und ganz bei sich sein kann. Das können die zehn Minuten sein, die einer nach dem Einkaufsummel in einer Kirche verbringt. Das kann ein kulturelles Erlebnis sein, ein schönes Konzert oder ein bewegendes Theaterstück. Das kann ein Ausflug in die Berge oder an einen See

sein: Gerade der Weg nach draußen, in Gottes wunderbare Schöpfung, macht uns den Weg nach drinnen, zu unseren Sorgen und Sehnsüchten, manchmal leichter.

Warum ist das Pilgern zwar modern geworden, aber trotzdem zeitlos geblieben?

Pilgern ist wirklich zeitlos, denn: Pilgern tut allen Menschen gut. Das ist zumindest meine Erfahrung als Geistlicher und als Präsident des Bayerischen Pilgerbüros. Sich auf den Weg machen, den Alltag zurücklassen, den Kopf frei bekommen und sich auf das Wesentliche konzentrieren – das setzt neue Energien frei, lässt neue Perspektiven zu, rückt das wirklich Wichtige wieder in den Mittelpunkt.

Würden Sie sagen, dass Pilgern ein Trend geworden ist?

Es freut mich, dass viele Menschen das Pilgern wieder für sich entdecken. Wir haben ja auch einige wunderschöne Pilgerwege in unserem Erzbistum – von mehreren Jakobswegen über längere Strecken wie den Benediktweg oder den St.-



WEIHBISCHOF WOLFGANG BISCHOF
2011 wurde er zum Bischofsvikar für die Seelsorgsregion Süd des Erzbistums München und Freising ernannt. Außerdem ist er der Präsident des Bayerischen Pilgerbüros.

Rupert-Weg bis hin zu kürzeren Wegen wie den Benediktusweg in Scheyern. Gerade in der südlichen Region des Erzbistums, wo viele Touristen zu Gast sind, sind solche Pilgerwege auch eine Chance für Städte und Dörfer, denn viele Touristen wollen ihren Urlaub auch zur geistlichen Einkehr nutzen. Schön finde ich, dass es heute so viele Möglichkeiten gibt, sich auf den Weg zu machen: mit dem Schiff auf den Spuren des Apostels Paulus über das Mittelmeer, mit dem Flugzeug zu den Klöstern in Irland, mit dem Bus zu den Wirkungsstätten des Seligen Karl Leisner am Niederrhein, mit dem Fahrrad zur Schwarzen Muttergottes nach Altötting. Pilger ist eben nicht nur, wer es barfuß bis nach Santiago de Compostela geschafft hat!

Vielen Dank, Weihbischof Wolfgang Bischof. ♣